

BDS-Newsletter 6/2016 (Newsletter Nr. 74)
Glücksburg, Gutweiler, Hamburg, Teising im Dezember 2016

Der BDS ist das Netzwerk und die Interessenvertretung für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler in der Praxis

Seit 1976 haben sich bundesweit Soziolog/innen und Sozialwissenschaftler/innen im BDS zusammengeschlossen und miteinander vernetzt, um gemeinsame Interessen öffentlich zu vertreten und das Bild der Profession in der Öffentlichkeit stärker zu verankern. Eine Mitgliedschaft im BDS und die verbandspolitische Arbeit helfen dabei, das Bild der vielfältigen Tätigkeiten von Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftlern in der öffentlichen Wahrnehmung zu verbessern. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, informieren Sie sich gern unter www.bds-soz.de oder nehmen direkt Kontakt zu uns auf: Info@bds-soz.de.

Wichtiger Hinweis

Der Newsletter erscheint sechsmal jährlich (immer in den geraden Monaten). Redaktionsschluss ist der 5. des ungeraden Monats. Es ist wichtig, dass wir in der Redaktion Texte, Ankündigungen oder Termine erhalten! Wir weisen darauf hin, dass bei Artikeln im Newsletter die Verantwortlichkeit bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren liegt. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle oder das Redaktionsteam.

Kontakt: newsletter-redaktion@bds-soz.de

Annette Alberer-Leinen, Verena Becker, Dr. Sabrina Böhmer, Ursula Hoffmann

In eigener Sache:

XIX. Tagung für angewandte Sozialwissenschaften 2017

(siehe auch Call for Papers auf Seite 26)

Turnusgemäß wird im nächsten Jahr die XIX. Tagung für angewandte Sozialwissenschaften durchgeführt. Nach dem großen Erfolg der vorausgehenden Tagung in Frankfurt/Main haben Senat und Vorstand beschlossen, das Thema „Soziale Innovation“ mit ausgewählten Schwerpunktthemen zu vertiefen. Für 2017 lautet nun der Titel „Soziale Innovationen Lokal Gestalten“.

IT-Support für die BDS-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des BDS sucht einen IT-Experten, eine IT-Expertin, der/die mit der Hintergrundstruktur von WordPress vertraut ist und bei Bedarf unterstützen kann. Kontakt: geschaeftsstelle@bds-soz.de

Vorstandswahl

Die Wahl des Vorstands fand am 19.11. 2016 im Rahmen der Senatssitzung in Dortmund statt.

Vorsitzender: Bernd Vonhoff
Stellv. Vorsitzender und Schriftführer:
Dr. Matthias Horwitz
Finanzen: Dr. Hans Werner Franz
Beisitzerin: Dr. Kathrin Späte
Beisitzerin: Paula Wiesemann
Kooptiert: Dr. Sabrina Böhmer und Katrin Kügler

Jubilare

Herr Antonius Schröder, 30 Jahre
Herr Albert Grützmann, 25 Jahre
Herr Daniel Sieg, 25 Jahre

Neue Mitglieder

Wir begrüßen herzlich
Frau Antonia Krahl, Stuttgart

2016 haben wir drei **verstorbene Mitglieder** zu beklagen:

Thomas Arweiler aus Nalbach (Herr Anweiler war Mitglied seit 2014)
Hans-Jürgen Bartels aus Bielefeld (Herr Barrels war Mitglied seit 1988)
Lieselotte Spat aus Nürnberg (Frau Spat war Mitglied seit 1987)

Mitglieder stellen sich vor

In dieser Rubrik stellen sich regelmäßig lang-jährige sowie neue Mitglieder des Berufsverbands vor. Einen ausführlichen Leitfaden zur Vorstellung finden Sie auf der Website unter „Newsletter“ (von Linda Meyer und Paula Wiesemann, Regionalgruppe Rhein-Ruhr/Bochum).

Aus den Regionalgruppen

Neben der Kommunikation in den sozialen Netzwerken, unterstützt der BDS auch die persönlichen Kontakte unter den Verbandsmitgliedern durch sogenannte Regionalgruppenarbeit.

In vielen Landesteilen gibt es diese bereits und sie sind (wie auch unsere Mitglieder) sehr unterschiedlich. Die aktiven Gruppen werden von den jeweiligen Sprechern organisiert und können auch jederzeit Unterstützung durch den Vorstand des Verbandes anfragen. Für den nun regelmäßig alle zwei Monate erscheinenden Newsletter werden die regionalen Termine rechtzeitig erscheinen.

RG Rhein/Ruhr

Am 2.12. um 18:00 Uhr haben wir unsere letzte Sitzung der Regionalgruppe in diesem Jahr abgehalten
Februar 2017: Lesung mit BDS-Mitglied Kimberly Crow: Englisch in Siebenmeilenstiefeln.

Neuerscheinungen

Felix Bühlmann, Franziska Ehrler, Peter Farago, François Höpflinger, Dominique Joye, Pasqualina Perrig-Chiello, Christian Suter (Hrsg.)

Sozialbericht 2016: Wohlbefinden

328 Seiten

ISBN 978-3-03777-170-9

Der Sozialbericht 2016 gibt anhand systematisch aufbereiteter Daten Auskunft über die aktuelle Lage und Entwicklungstendenzen in der Schweizer Gesellschaft. Diese Ausgabe rückt das Wohlbefinden ins Zentrum: Wie zufrieden sind Schweizerinnen und Schweizer mit ihren sozialen Lebensbedingungen und ihrer finanziellen Lage? Spielt Religion noch eine Rolle für die Suche nach einem sinnvollen Leben? Welchen Einfluss haben gesellschaftliche Entwicklungen wie vermehrte Scheidungen auf das Wohlbefinden betroffener Personen? Macht politische Beteiligung glücklich? Sind Armutsbetroffene unzufriedener mit ihrem Leben als Wohlhabende? Wirkt sich eine zunehmende Arbeits- und Freizeitmobilität positiv oder negativ auf das Wohlbefinden aus?

Neben 75 ausgewählten Indikatoren zu diesen und anderen Themen enthält der Sozialbericht fünf analytisch orientierte Vertiefungsbeiträge, die das Wohlbefinden beleuchten und folgende Themen aufnehmen: Einkommen und soziale Kontakte, Distanzierung von der Religion, Wohlbefinden und Armut, politische Beteiligung sowie Gesundheitsfaktor Umwelt. Der Sozialbericht 2016 steht in der Tradition früherer Ausgaben. Diese wurden vollständig aktualisiert und mit neuen Indikatoren ergänzt. Die Daten sind grafisch dargestellt und in elektronischer Form auf der Webseite www.sozialbericht.ch verfügbar. Der Sozialbericht 2016 ist unter dem Titel Rapport social 2016 bzw. Swiss Social Report 2016 auch in französischer und englischer Sprache erhältlich.

Herausgeberinnen und Herausgeber:

Felix Bühlmann, Professor für Soziologie an der Universität Lausanne.
Franziska Ehrler, Redaktorin des Sozialberichts am Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften FORS.

Peter Farago, emeritierter Professor an der Universität Lausanne und Gründungsdirektor des Schweizer Kompetenzzentrums für Sozialwissenschaften FORS.

François Höpflinger, emeritierter Professor für Soziologie und Mitglied der -Leitungsgruppe des Zentrums für Gerontologie an der Universität Zürich.

Dominique Joye, Professor für Soziologie an der Universität Lausanne.
Pasqualina Perrig-Chiello, Professorin für Psychologie an der Universität Bern.

Christian Suter, Professor für Soziologie an der Universität Neuenburg.

Rezensionen

Bolze, M., Endter, C., Gunreben, M., Schwabe, S. und Styn, E. (Hg.): **Prozesse des Alterns, Konzepte – Narrative – Praktiken** transcript Verlag Bielefeld, 2015.

Print-ISBN: 978-3-8376-2941-5; PDF-ISBN: 978-3-8394-2941-9
Von Annette Alberer-Leinen (17.11.2016)

Mit Prozesse des Alterns, Konzepte – Narrative – Praktiken, wurde ein sehr empfehlenswerter, interessant zu lesender Sammelband mit Beiträgen, in denen Geistes- und Sozialwissenschaften „einen Beitrag zur Alter(n) forschung insbesondere durch Untersuchung der Verschränkung von Altersbildern, gesellschaftlichen Praktiken und soziokulturellen Diskursen in weiter historischer Perspektive leisten“, geschaffen. Die meisten Textbeiträge stammen aus Vorträgen der Graduiertentagung Prozesse des Alterns „in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut in Florenz – Max-Planck-Institut“ aus dem Jahr 2014. „Altern ist ein Prozess, der uns lebenslang begleitet, der mitunter sinnlich erfahrbar, aber doch nie in seiner Ganzheit zu fassen ist. Es passiert jeden Augenblick, für alle, überall.“ Ziel der AutorInnen ist es, das Altern für eine größere Bandbreite an Deutungen [zu] öffnen.“ Nicht nur die „statistische Kategorie des Alters“ zählt, sondern auf dem Prozess des Alterns selbst liegt der Focus der AutorInnen. Dies ist ihrer Ansicht nach notwendig, „um die prozesshafte Komplexität des Alterns zu verstehen.“

Die Zuordnung der Autorenbeiträge erfolgt zu drei Bereichen: Konzepte – Narrative – Praktiken. Kurz möchte ich auf 2 Beiträge des Buches aus dem Bereich Konzepte eingehen.

In Chronologie und Biologie, zwei Formen des Alterns und ihre Implikationen, arbeitet Tobias Hainz die zwei Termini „aktives“ oder auch „erfolgreiches Altern“ heraus, die oft im Kontext zu Altern sowie „Aktivität, Produktivität, Erfolg und Engagement“ erwähnt werden. Er stellt dar, warum „eine Unterscheidung zwischen chronologischem und biologischem Altern [] daher nicht bloß ein Spiel mit Begriffen ohne praktische Relevanz [ist], sondern [] einen wahrnehmbaren Einfluss auf aktuelle Debatten und ihre Konsequenzen haben [kann]. „Die Unterscheidung zwischen chronologischem und biologischem Altern“ kann unterstützend dazu sein, in dieser Themenstellung „Fragen oder Thesen als fehlerhaft“ zu enttarnen. Dadurch besteht die Möglichkeit, „die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten positiver Konsequenzen“ zu steigern.

In Altern als Paradigma menschlicher Zeiterfahrung bezieht sich Claudia Bozzaro auf das Buch Über das Altern von Jean Améry. „Zu leben bedeutet letztlich sich zu der Lebenszeit, die einem gegeben ist, zu verhalten – sei es, indem man sie aktiv für etwas nutzt, sei es, dass man sie passiv verstreichen lässt. Aus der Zeit können wir, zumindest solange wir leben, nicht aussteigen.“

Bozzaro beschäftigt sich unter anderem mit der Frage von Améry, warum „wir erst im Altern die Zeit finden?“ Anschließend konkretisiert sie genauer die Begriffe Zeit und ‚Altern‘. Sie analysiert, dass es einen intensiven Bezug „zwischen dem Alter und Altern auf der einen und dem Zeiterleben auf der anderen Seite“ gibt.

Sehr interessant finde ich folgende Aspekte von Frau Bozzaro:

„Der Verfall scheint den Einzelnen zu einer Verwandlung

seines Selbst zu führen, indem er einen Reflexionsprozess erzwingt.“

„Die Reife des Alters wird gerade durch die Einschränkungen und negativen Erfahrungen, die den Alternden auf sich selbst zurückwerfen, herbeigeführt, denn das Eingeschränktsein birgt neben den negativen Aspekten ebenfalls die Möglichkeit der Fokussierung auf das Wesentliche.“

„Dieser Prozess vollzieht sich während des gesamten Lebens, doch im Alter intensiviert er sich, weil am Lebensende die Geschichte des Einzelnen, mithin das Getane und das Verfehlt, offensichtlich wird.“

Sie schließt daraus, dass es für einen Menschen wichtig ist, bereits in jüngeren Jahren den Kontakt zu alten Menschen zu pflegen. Auch „das Bewusstsein und die Akzeptanz des eigenen Alters können einem dabei helfen, diese Fähigkeit zu einem Zeitpunkt im Leben zu erlangen, an dem noch vieles zu gestalten, zu leben ist.“

„Das Bewusstsein der eigenen Endlichkeit und Vergänglichkeit kann zu einem bewussteren Umgang mit der Zeit, vor allem mit der gegenwärtigen Zeit und damit zusammenhängend auch zu einer bewussteren Lebensführung beitragen.“

In diesem Buch finden LeserInnen viele Denkansätze, sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem wichtigen Thema Altern gedanklich zu beschäftigen. Wichtige Denkanstöße können sie selbst auf dem Weg des Alterns unterstützend begleiten.

Aufruf zur Beteiligung / Call for Papers

Tagung „Die Rückkehr der Wohnungsfrage. Ansätze und Herausforderungen lokaler Politik“, 19./20. Juni 2017 im Schader-Forum, Darmstadt

Die Beitragsvorschläge sollen bis zu 300 Wörter umfassen. Sie können bis zum 15. Januar 2017 über Webseite www.schader-stiftung.de/wohnungsfrage eingereicht werden.

Sponsored-Mentor-Membership

Melissa Rütten (Jg. 1994)



Ich studiere Soziologie im 7. Fachsemester an der Universität Duisburg-Essen. Neben meinem Studium arbeite ich bei der Arbeiterwohlfahrt Gelsenkirchen in der Integrationsagentur; dort bin ich für die Sozialraumanalyse und die daraus abgeleitete Aufgabenplanung mit zuständig. Außerdem engagiere ich mich in einer Einrichtung für Jugendliche. Im Dezember 2015 habe ich sowie meine Kommilitonen eine E-Mail von der Studienkordinatorin unserer Fakultät bekommen, in der wir über das Projekt Sponsored Mentor-Membership informiert wurden. Daraufhin habe ich mich entschlossen, eine Bewerbung an den Berufsverband Deutscher Soziologinnen und Soziologen zu schicken, um an diesem Projekt teilzunehmen.

Die Bewerbung sollte ein Schreiben beinhalten, in dem die beruflichen Vorstellungen beschrieben werden. Dies gestaltete sich jedoch für mich als eine eher schwierige Aufgabe, da ich mich in meinem Studium und meinen zukünftigen Plänen mit dem Fach Soziologie bis dahin eher orientierungslos gefühlt habe. Es gelang mir trotzdem zu formulieren, was ich mir beruflich vorstelle für meine Zukunft.

Anhand meiner Beschreibung wurde dann ein Mentor für mich ausgewählt. Obwohl ich doch zunächst unsicher war, ob ich meine Vorstellungen in meiner Bewerbung richtig überbringen konnte, kann ich mir im Nachhinein keine passendere Mentorin für mich vorstellen.

Nicht nur das Auswahlverfahren des Projekts hat mich überzeugt, auch nach meiner Sponsored-Mentor-Membership noch Mitglied des BDS zu bleiben, sondern auch die positiven Erfahrungen im Kontakt mit meiner Mentorin und anderen Mitgliedern auf verschiedenen Veranstaltungen. Das Projekt hat mir geholfen, meine beruflichen Vorstellungen konkretisieren zu können, meinen Horizont über den Fachbereich und die Möglichkeiten der Soziologie über den Universitäts-Alltag hinaus zu erweitern und meine Motivation durch dieses Wissen und diese Erfahrungen bezüglich des Studiums zu steigern. Ich sehe es als eine sehr große Bereicherung an, eine Ansprechpartnerin zu haben, die mich mit Ratschlägen und der mir fehlenden Erfahrung im Bereich der Sozialwissenschaften, bezüglich meines Studiums und meiner beruflichen Positionierung, unterstützt. Des Weiteren habe ich durch meine gesponserte Mitgliedschaft an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen können, bei denen ich nicht nur inhaltlich viel lernen konnte, sondern auch viele weitere Kontakte geknüpft habe. An dieser Stelle möchte ich mich daher für die gesponserte Mitgliedschaft und die Unterstützung bei meiner Mentorin und dem Berufsverband bedanken.

40 Jahre Berufsverband Österreich

Jubiläumsveranstaltung des Berufsverbandes der Soziologinnen und Soziologen Österreichs am 10.11.2016 in Linz. Vom BDS gratulierte Herr Dr. Hans-Werner Franz. Bei Interesse gibt es sowohl einen akustischen als auch bildlichen Rückblick auf der Homepage.

... neulich in einer Sitzung: „Wie ist eigentlich die Abkürzung des Bundesverfassungsgerichts?“ „BVG“... viele Grüße an alle MitarbeiterInnen der Berliner Verkehrs Gesellschaft...

Wir wünschen allen Lesern eine besinnliche Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



XIX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften Soziale Innovationen Lokal Gestalten

„Grau ist alle Theorie – entscheidend ist auf'm Platz“. Diese klassische Fußballweisheit könnte auch über der XIX. Tagung für Angewandte Sozialwissenschaften des BDS stehen. Sie findet am 9.-11. Juni 2017 in Dortmund statt. Die Sozialforschungsstelle der TU Dortmund ist Mitveranstalter. Kooperationspartner sind: das ILS (Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung), Dortmund, die Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und die Stadt Dortmund sowie das Deutsche Transferzentrum für Soziale Innovationen, Mannheim, und die European School of Social Innovation, Wien.

Bei unserer XVIII. Tagung haben wir gesagt: Soziale Innovation ist, wenn Viele etwas anders machen. Das Neue setze sich immer nur als Veränderung gesellschaftlicher Gewohnheiten und Verhaltensweisen durch und die Gesellschaft oder Teile von ihr erwiesen sich dabei als aktiver Wirkungszusammenhang. Verständiges Nachmachen unter Anpassung an die jeweiligen sozialen Situationen und Bedingungen mache aus guten Ideen und Ansätzen allmählich neue soziale Praktiken: soziale Innovation.

Diesmal geht es um ganz konkrete soziale Innovationen. Wir wollen genauer hinsehen und analysieren, wie das vor Ort, in den Städten und Gemeinden, in den Stadtteilen und Institutionen vor sich geht. Das meint soziale Projekte und Stadtteilentwicklungsprogramme ebenso wie technisch geprägte Initiativen, Carsharing und soziale Nutzungsformen von Internet und Smartphones ebenso wie Gesundheits-Selbsthilfegruppen und Integrationsformen von Flüchtlingen oder Demenzzkranken, Initiativen der Kreativszene und Stadt-agrikultur (Urban Gardening) ebenso wie den originellen Umgang mit alternden Belegschaften, Arbeitszeiten oder Arbeitsorten, um nur einige Bereiche zu nennen, wo neue soziale Praktiken und Routinen etabliert werden.

Darüber möchten wir gerne mehr wissen:

- Welche Bedingungen sind dafür verantwortlich, welche Prozesse führen dazu, dass bestimmte soziale Innovationen aufgegriffen werden? Welche Akteurskonstellationen eignen sich am ehesten? Welche Kooperationen werden eingegangen, um innovative Projekte zu starten und zum Erfolg zu führen? Welche Faktoren erweisen sich eher als günstig oder nachweislich als hinderlich?
- Wie können wir als Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler das Verstehen und die Entwicklung sozialer Innovationsprozesse erleichtern? Welche Rollen spielen wir selbst im jeweiligen Kontext? Welcher theoretischen und methodischen Hilfsmittel bedienen wir uns dabei? Welche Aufgabe kommt sozialwissenschaftlicher Expertise generell bei lokalen Innovationsprozessen zu?
- Welche sozialwissenschaftlich reflektierten Beispiele sozialer Innovationen in Städten, Gemeinden und Regionen können wir dazu vorstellen?

Das sind die Beiträge, die wir uns von Ihnen erhoffen. Sie sollen das Verstehen sozialer Innovationsprozesse erleichtern, das Verhalten in solchen Prozessen qualifizieren und den Diskurs über die Rolle der Sozialwissenschaften in, für und bei sozialen Innovationsprozessen vor Ort befördern.

Wenn Sie dazu beitragen wollen, bitten wir Sie um die

**Einsendung von Abstracts (ca. 1500 Zeichen) für Vorträge und Exposés für ganze Foren
bis zum 31. Januar 2017 an die Geschäftsstelle des BDS**

geschaeftsstelle@bds-soz.de